

Stellungnahme zu Egon u. Paula Giordano

Am 15.9.81 erreichte die hamburger autonome Linke ein Brief der RAF, in dem Paula und Egon Giordano, zu denen die RAF Kontakt hatte, als langjährige Agenten des Verfassungsschutzes enttarnt werden.

Paula Giordano arbeitet seit 1 Jahr kontinuierlich in unserem Zusammenhang mit, z.B. war sie fast jeden Sonntag auf dem Plenum der Frauen gegen imperialistischen Krieg.

Nachdem wir sorgfältig unsere eigenen Erfahrungen mit den beiden, insbesondere mit Paula, zusammengetragen haben, sind wir zu dem gleichen Ergebnis gekommen wie die RAF. Wir sagen jetzt 'was dazu, weil es für uns und alle, die hier den Widerstand organisieren wollen, existenziell notwendig ist, daß wir uns jetzt offensiv damit auseinandersetzen, wir Agenten des Staatsschutzes erkennen und ihnen die Maske vom Gesicht reißen können, um unsere Reihen wieder gegen sie zu schließen.

Über Egon Giordano wissen wir, daß er bis 1960 Mitglied der KPD war. Er wurde 1960 aus der illegalen Partei ausgeschlossen wegen Agententätigkeit für den VS. 1959 hat er vier KPD-Mitglieder verraten.

Wir sind mit Paula und Egon Giordano Ende September 1980 das erste Mal zusammengetroffen, vorher gab es schon Kontakte zur AKW-Bewegung. Sie nutzten die Situation, in der sich im Anschluß an die Anti-Nato-Demo in Hildesheim nach einer Phase von Zersplitterung wieder ein breites Spektrum linker hamburger Organisationen gegen die offenen Kriegsvorbereitungen zusammenfand.

Wir wissen heute, warum: Es war die gleiche Zeit, in der während des Wahlkampfes das Geschrei um die sogenannte "Wahndungspanne" in der Presse im Frühjahr 1980 lasging, die "wochenlange" Observation von Christian Klar und Adelheid Schulz in der 1. Märzhälfte durch den Hamburger VS in Hamburg und Frankfurt, der beide wieder entwischt konnten ("Welt" 10.9.; FAZ 11.9.80). Danach gab es einen heftigen Streit zwischen dem BKA, das zunächst nicht informiert war, und dem Hamburger VS. Der Streit zweier Linien: BKA: sofortiges Zugreifen, Killfahndung; VS: Observation dran bleiben, möglichst viele Strukturen aufdecken, um einen entscheidenden Schlag gegen die Guerilla zu landen. Als diese Diskussion im Herbst wieder losging, wurde sie durch systematischen Druck schnell wieder abgewürgt. Baum: "Eger beiße ich mir die Zunge ehe ich auch nur Ansätze des wahren Sachverhalts bekannt gebe." (Sp 15.9.80). Die Operation des Hamburger VS blieb nach außen hin absolut folgenlos: keine Verhaftungen, keine Hausdurchsuchungen. Den Grund nannte der 'Spiegel' am 8.9., daß nämlich ein Zugriff nicht gerechtfertigt sei in Bezug "auf den Fortgang der gesamten Geheimoperation", "bislang der Beobachtung vor dem Zugriff der Vorzug gegeben wurde und wohl noch immer gegeben wird."

Die neue Funktion der Giordanos: in die antiimperialistische Linke einzudringen. Baum sagt dazu am 1.8.80 in den 'Tagesthemen' der ARD: "Wir beobachten auch gewisse Aktivitäten dieses Umfelds in der Öffentlichkeit, etwa in Hamburg und Berlin. Ob und wie weit hier eine neue Strategie entwickelt wird, eine neue Kooperation zwischen den heute Untergrund tätigen Terroristen und dem Umfeld, das läßt sich heute nicht genau bestimmen."

Um Paula und Egon Giordano durch das "Gezeter über die "Wahndungspanne" nicht aufliegen zu lassen - z.B. wurde für den 12.9. eine Sonderaktion des Innenausschusses des Bundestages über die 'Hintergründe' angestrebt, die der VS in die Medien gezielte Berichte bezüglich ihrer Finanzierung und ihrer Strategien gegen uns, mit dem Ziel, ihr Vorgehen zu fertigen und den öffentlichen Streit zu beenden.

"Auf eine neue Erscheinungsform des politischen Extremismus, wie er auch in Bremen aufgetaucht sei, hat der stellvertretende Leiter des hamburger Verfassungsschutzes, Lochte, hingewiesen. Er sprach von den genannten autonomen Gruppen mit anarchistischer Zielsetzung'. Lochte meinte, es gebe Verbindungslinien zwischen diesen Gruppen und den Terroristen. Dazu zählten auch die sogenannten 'antifaschistischen Gruppen', die als 'legaler Anhang' der RAF eingeschätzt werden müßten."

(Welt, 6.8.80)

VS-Chef Meier erklärte im Mannheimer Tageblatt vom 27.8.80: "daß etwa 150 bis 250 Personen Verbindung mit dem harten Kreis der RAF halten!" In der SZ vom 5.9. wird weiter zur politischen Einschätzung von uns und zum Vorgehen des VS gesagt: "Die politischen Diskussionen des letzten Jahres über die Nato-Nachrüstung und die Abhängigkeit der BRD von den USA werden übersetzt in Angriffsziele: der 'US-Imperialismus', seine 'Handlanger', die Nato und die Bundeswehr.... Die Bremer und Hamburger Demonstrationen waren also für die Hilfsgruppen der RAF ein willkommener Anlaß zur Militanz und zur Herstellung eines Vorfeldes. ... Die RAF operiert auf drei Ebenen: Illegale, Legale und Häftlinge. Die Illegalen, das sind die alten Kommandogruppen im Untergrund. Als 'legaler' Arm der RAF fungieren in jüngster Zeit vermehrt die Antifa-Gruppen - mit 150 Mitgliedern in zwölf Städten. Diese Gruppen waren auch - in Abstimmung mit der Kommandoebene - Anstifter der Militanz in Bremen und Hamburg und Initiatoren von weiteren 15 militanten Aktionen in der Bundesrepublik. Nach wie vor fällt der mit 2/3 besonders starke Anteil der zur Militanz entschlossenen Frauen auf. Die RAF zieht daraus die Konsequenz, vermehrt Frauen zu rekrutieren und sucht deshalb Anschluß auch an militante Feministinnen-Gruppen. ... Hier gilt es neu zu klären, wie man den Umschloß von der demokratischen kritischen Diskussion und Demonstration in die Rekrutierung der Militanz verhindern kann. Ansonsten steht hinter der gegenwärtig diskutierten, angeblichen 'Fahndungspanne' in Wirklichkeit der Methodenstreit zwischen geheimdienstlichen Observation (gar Penetration) und der polizeilichen Fahndung mit sofortigem Zugriff."

Seit Ende der 60ziger Jahre unter Horchem (bis vor kurzem Leiter des HH VS) hat speziell der Hamburger VS die geheimdienstliche Observation und Penetration entwickelt und vertreten. So wurde P. Giordano in die anti-imperialistische Frauenbewegung Hamburgs eingeschleust, während E. Giordano sich auf die Anti-Nato-Gruppen konzentrierte.

Beide stecken in einer Unmenge von Zusammenhängen, bzw. hatten gute Kontakte. Soweit uns bekannt:

- waren/sind beide in der Antifa-Kommission des SB
- ist sie in der SB-Frauengruppe
- ist er im Führungsgremium des SB
- sind beide im nationalen Koordinationsausschuß für die Seminarreihe "Wie bin ich rot geworden"
- beide nahen an verschiedenen autonomen Plenen (z.B. Haig-Demo-Vorbereitung) und den sich daraus ergebenden Arbeitsgruppen teil
- Egon Giordano arbeitete in der Anti-Nato-Gruppe und in der Scene-Zeitung "Große Freiheit" mit, hier kurz nachdem der Versuch der Freunde des Verräters Peter Boock, die Zeitung inhaltlich mitzubestimmen, verhindert worden war. Mit einer SB-Spende von 600 DM hat er sich dort eingekauft
- in der antiimperialistischen Frauenbewegung nahm Paula an dem Plenum der Frauen gegen imperialistischen Krieg teil und arbeitete dort in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. In letzter Zeit baute er verstärkt seinen Kontakt zur FAU aus.
- Beide saßen/sitzen in der Hamburger Friedenskoordination und sind z.T. bestens über einzelne Untergruppen informiert (z.B. über die Gruppe, die die Broschüre "Rüstung in und um Hamburg" gemacht hat).
- Sie hat Kontakt zu der Gruppe "Christen für Sozialismus"

Im Wesentlichen hat sich P. Giordano durch verschiedene technische Möglichkeiten, die sie uns angeboten hat und unter Ausnutzung unserer Hochachtung vor ihrem Alter und ihrer Erfahrung im NS-Faschismus bei uns reingedealt. Dadurch konnte sie ein Jahr lang systematisch all unsere Aktivitäten, Schwierigkeiten und Beziehungen erfassen und auswerten. Sie boten uns Möglichkeiten für die Arbeit an, die uns fehlten:

- sie besorgte uns über ihren Mann Fotokopien aus dem Springer-Archiv
- sie boten uns ihre Kontakte (z.B. Galerie Morgenland) an, um dort den Film über die Spiegelbesetzung der Verwandten der politischen Gefangenen im letzten Hungerstreik und eine Ausstellung zu Irland zu zeigen
- sie bot uns das SB-Büro als Ort für Termine an, ebenso die sortige Technik: Fotolabor und Druckmaschine.
- sie war immer bestens über alles informiert. vor allem über Treffen zu

Aktionen, Demos usw., die auch außerhalb der Scene unter unorganisierten Linken stattfanden.

-sie boten uns ihr Haus für Termine und zur Aufbewahrung von Transparenten, kriminalisierten Flugblättern etc. an.

-sie boten uns ihr Auto an, falls wir maleins brauchen, das nicht bei Bullen bekannt ist.

Sie hat praktisch ein genaues Soziogramm der Gruppe geben können, indem sie alle Bewegungen und Absprachen, die am Rande solcher Treffen laufen mitgekriegt hat: wer verabredet sich mit wem, tauscht Infos aus usw.; sie weiß, wer auf solchen Treffen initiativ ist, wer welche Inhalte vertritt, voran treibt, wer welche Infos einbringt.

So wie sie alles über die Struktur der Gruppe sammelte, versuchte sie die Persönlichkeitsstruktur einzelner Frauen festzuhalten, um von uns psychogramme entwerfen zu können, was u.a. ein Bestandteil der 'Ursachenforschung des Terrorismus' ist.

So sind auch ihre ständigen Versuche zu werten, einmal ein Arbeitswochenende unter dem Motto: "Wie bin ich rot geworden" (?) durchzuführen, da wir uns "besser kennenlernen" (so, wie sie es auch mit ihrer Frauengruppe im SB gemacht habe). Es war ihr Versuch, die Geschichte der Politisiertheit jeder einzelnen von uns genau 'rauszufinden'.

Infos aller Art sind für die Bullen auf verschiedenen Ebenen, wie Fahndung, Spurensicherung, Verhöre, Knast wichtig. Dabei ist auch die politische Entwicklung jedes/ jeder einzelnen und der Gruppen langfristig verwertbar. Sie registrieren jedes Detail, z.B. konnte Rolf Pohle in Athen deshalb verhaftet werden, weil die Bullen wußten, daß er immer die 'Süddeutsche Zeitung' gelesen hat! Die gab es aber nur an zwei Kiosken in Athen.

Beide gingen gezielt auf Leute los, die eine bestimmte Funktion in der Scene haben, zu denen sie aber über bestehende Gruppenzusammenhänge noch keine Verbindung hatten und quatschten sie voll mit ihren spannenden Stories von früher, wobei sie immer durchblicken ließen, was sie an Tauschwert anzubieten haben (Kontakte, Archiv...).

Paula Giordano hat sich letzter Zeit besonders über neue Frauen hergemaht, die in die Kneipe kamen und aussahen, als gehörten sie nicht zur Scene und wären den Bullen noch nicht bekannt.

Alle unsere Erfahrungen, die wir mit beiden gemacht haben, zeigen, daß der VS viel geschickter vorgeht, als man üblicherweise denkt, wie z.B. nach dem Muster: einer kommt aus einer anderen Stadt, gibt furchtbar an und provoziert zu Aktionen. Wir wissen jetzt, daß der VS Spitzel langfristig und systematisch aufbaut, langfristig mit dem Ziel, alles 'rauszufinden, um die gesamte Struktur aufrollen zu können.

Als der Brief der RAF, daß die Giordanos VS-Agenten sind, in Hamburg auftauchte, kamen uns die unzähligen Fragen und Widersprüche, die wir insbesondere zu der Alten immer gehabt haben, denen wir aber nie nachgegangen waren; wieder in den Kopf. So ist es ein Widerspruch, im SB organisiert zu sein, einer Organisation, die seit 1972 Anti-Guerilla-Politik betreibt und gleichzeitig bei uns mitzumachen. So hat Oskar Negt (SB) schon 1972 in der Rede, die er auf dem Angela Davis-Kongreß in Frankfurt gehalten hat, dazu aufgerufen, der RAF jede Solidariät zu verweigern. Während der Schleyer-Entführung 1977 bekam das SB eine halbe Seite in der FR, um sich von der Aktion zu distanzieren und revolutionäre Gewalt als Mittel im revolutionären Kampf zu verdammen.

1981 nimmt Wolf Dieter Narr (SB) an einer Psychologen-Tagung gegen Terrorismus in Mannheim teil und bekommt am 14.9.81 wieder zwei Spalten in der FR (und auch in der TAZ!), um für ein faires Verfahren für Peter Boock zu bitten. Am gleichen Tag begann auch der Prozeß gegen Rolf Heißler in Düsseldorf. Zielgruppe der Anti-Guerilla-Politik des SB ist die Linke in der BRD, um die Vereinheitlichung der Front hier gegen den Staat zu verhindern.

Paula Giordano hat nie versucht, die Politik von uns und die des SB zusammen zu bringen, es gab auch keine Entwicklung bei ihr, daß sie zu den einen oder anderen Seite Widersprüche gehabt hätte. Diesem Widerspruch sind wir nicht nachgegangen, im Gegenteil, es lief mit ihr nicht eine politische Diskussion, in der sie sich hätte inhaltlich mit Fragen und Vorstellungen einbringen müssen.

Ihre Story, mit der sie sich bei uns einschleichen konnten, war alter

Antifaschismus. Sie verkauften sich mit tausend Geschichten aus der Nachkriegszeit, über die Arbeit in der illegalen KPD usw.. Dabei benutzten sie den Bruch zwischen den Generationen, diesen Mangel, daß es kaum 'Alte' bei uns gibt, ganz eiskalt. Wir können die Kontinuität der BRD zum alten Faschismus nur sehr schwer über die Weitergabe von Kampferfahrungen von den 'Alten' an die 'Jungen' herstellen, wie in anderen Ländern, wo eine Kampftradition lebt. Dadurch hatten sie leichtes Spiel denn sie waren für uns die 'Anderen', die 'Alten', über deren Anwesenheit wir uns vorbehaltlos freuten. Wir waren bereit, in den beiden die ganz Geschichte des antifaschistischen Kampfes zu umarmen. Wir hätten jedoch von uns aus fordern müssen, daß sie mit uns den Zusammenhang von früher zu heute entwickeln und ihre Ideen für den revolutionären Prozeß mit uns diskutieren.

Leuten, die während der NS-Zeit im antifaschistischen Widerstand waren, muß klar sein, daß dieser Staat wieder den Widerstand vernichten will. Ihnen muß die Härte der Konfrontation klar sein, in die sie sich begeben wenn sie in einer Gruppe arbeiten, in der die Entwicklung anti-imperialistischer Politik diskutiert wird, die bei der Unterstützung des Hungerstreiks der Gefangenen aus der RAF auch praktischen Ausdruck gefunden hat. Paula Giordano hat aber weder Fragen dazu gehabt, noch Angst; auf die Frage, warum sie politisch arbeitet, nur Stories von früher abgespielt und jeden Bezug zu heute in Diskussionen abgeblockt. Aber gerade alte Antifaschisten, die heute auf unserer Seite Widerstand leisten, müßten mühelos die Erfahrungen von früher auf heute beziehen können. Ihr seni 'Antifaschismus' stand im eklatanten Widerspruch zu der Ausdauer und Zielgerichtetheit, mit der sie sich in unserem Zusammenhang bewegt hat.

In der letzten Zeit sind die beiden Schweine viel offensiver vorgegangen. Der Höhepunkt ihrer Provokationen war, daß sie seit einigen Monaten vereinzelt und in letzter Zeit häufig und gezielt mehrere von uns auf die Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg-Blankenese angesprochen haben und sie versuchte es Leuten zu stecken, die sie nicht hätte kennen können, daß dort die Staatsmänner ein und aus gingen und daß man sich das doch mal genauer ansehen müßte. Gerade nach den Angriffen der RAF auf US-Einrichtungen hat P. Giordano geradezu auf dieser Aktion beharrt, angedeutet, daß sie da auch 'was mitmachen würde, weil sie nicht so auffällig sei und daß sie ihr Haus, das in der Nähe ist, als Stützpunkt für nächtliche Observierungen zur Verfügung stellen würde.

Die Erklärung für dieses Vorgehen findet man, wenn wir uns die aktuelle Situation vor Augen halten: die breite der Friedens- u. Anti-Nato-Bewegung, die Entwicklung militanter Angriffe gegen den Staat, die Offensive der RAF in Ramstein u. Heidelberg, der angekündigte Hungerstreik und dagegen der Versuch der Schweine, die Entwicklung der Vereinheitlichung der Widerstandsfront mit allen Mitteln zu verhindern.

So versuchen sie auf der einen Seite, die Friedensbewegung für sich zu vereinnahmen, noch einmal zu integrieren, wie es ihnen schon mal am Ende der 50ziger Jahre gelungen ist, auf der anderen Seite, indem sie versuchen, diejenigen abzuräumen, die die Anti-Imperialistische Bewegung gegen den imperialistischen Krieg als notwendige politische Stoßrichtung vorantreiben wollen.

Sie wollten uns mit dieser Provokation in eine Falle locken und unsere Zusammenhänge aufrollen. In den Medien wird dies bereits propagandistisch vorbereitet mit der Hetze gegen die 'legale RAF' und mit der Aufforderung an die 'friedlichen' Gruppen, solche Gruppen 'abzustoßen'.

Schon lange ist viel die sogenannte 'Hamburger Linie' der Schweine bewußt: ein ausgebautes System der totalen Kontrolle und Erfassung, von der verstärkten Zivilfahndung bis zu den elektronischen Überwachungsanlagen, und allen war klar, daß die Schweine auch in den offenen Gruppen und Treffen sitzen. Also vor dem schnellen Zugriff, die Durchdringung der Strukturen, um dann um so wirksamer die Zusammenhänge und Strukturen in der Szene aufrollen und zerschlagen zu können. Dieselbe Linie, die der Hamburger VS gegen die RAF angewendet hat.

Unsere Schwierigkeit jedoch, die Schweine, die unter uns sitzen, zu identifizieren, hat dazu geführt, uns mit diesem Zustand abzufinden. Wir haben praktisch keine Konsequenzen aus unserer Einschätzung ge-

zogen. So sind wir ~~Opfer der Bedingungen geblieben, anstatt uns Beding-~~
~~ungen zu erkämpfen, aus denen heraus wir handlungsfähig bleiben können.~~
Dazu gehört, daß wir Mittel gegen die Methoden der Erfassung, Kontrolle
und die politische und direkte Infiltration entwickeln. Aber vor allem
uns selbst und jeden/ jede Einzelne/n von uns ernst zu nehmen, mit dem
was er /sie will, einzelne Verhaltensweisen und Schwierigkeiten nicht
isoliert zu betrachten, sondern die gesamte Person einzubeziehen. D.H.
die politische Diskussion genau zu führen und Widersprüche zu klären.

FRAUEN GEGEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG



Landgericht Hamburg

Beschluß

1) 33/59

1 Js 449-58

Die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die Ange-
schuldigten:

1)

2)

3)

4)

wird aus den tatsächlichen Gründen mangels Beweise
abgelehnt.

Die Kosten trägt die Staatskasse.

Schn

Gründe:

G r ü n d e :

Die Anklage vom 29. Januar 1959 legt den Angeschuldigten zur Last, in den Jahren 1957 und 1958 als Mitglieder der Hamburger Sondergruppe I der durch Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 17. August 1956 verbotenen Kommunistischen Partei Deutschlands staatsfeindliches Propagandamaterial verbreitet oder zur Verbreitung vorrätig gehalten zu haben (Vergehen strafbar nach den §§ 4, 47 BVGG, 93, 47, 73, 98, 66 StGB).

Die Angeschuldigten sollen einzeln mit verteilten Rollen oder teils gemeinschaftlich im Hafengebiet am Elbtunnel, an U-Bahnstationen und an der S-Bahnstrecke Barmbek-Othmarschen kommunistische Flugblätter ausgelegt oder von Brücken und von Dächern einiger Wohnhäuser der Innenstadt abgeworfen haben.

Die Angeschuldigten bestreiten diese Vorwürfe, soweit sie sie überhaupt zu ihnen einlassen. Nach Ansicht der Anklagebehörde würden sie aber durch detaillierte Aussagen eines Zeugen Giordano in der Hauptverhandlung überführt werden.

Nach dem bisherigen Ermittlungsstand ist dieser Zeuge nach seiner eigenen Bekundung nicht in der Lage, konkrete Angaben zu den Anklagevorwürfen zu machen. Der Zeuge war bei den behaupteten Vorgängen und der Beteiligung der Angeschuldigten kein Augenzeuge. Er hat lediglich durch seine eigene Tätigkeit als Mitglied in der Sondergruppe I der illegalen KPD von diesen Aktionen durch Erzählung gehört und einige Male selbst daran teilgenommen. Im übrigen ist dieser Zeuge bereits nach seiner Person und seinem politischen Weggang kein ausreichendes Beweismittel. Einmal ist dieser Zeuge Mitglied der legalen und der illegalen KPD gewesen. Zum anderen hat er für den östlichen und westlichen Nachrichtendienst gearbeitet. Er ist deshalb vom Hanseatischen Oberlandesgericht am 31. Oktober 1958 wegen landesverräterischer Beziehungen zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden, die er gegenwärtig verbüßt. Es mag sein, daß diesem Zeugen ernsthaft daran gelegen ist, sich von seiner zwielichtigen politischen Vergangenheit zu lösen. Ob und inwieweit deshalb die lediglich allgemein gehaltene Belastung der hier Angeschuldigten glaubhaft erscheint, mag dahin stehen, daß ihre Wahrhaftigkeit einmal unterstellt - eine Verurteilung dies

Angeschuldigten mangels ausreichenden Beweises nicht möglich ist. Der Zeuge gibt selbst an, daß er auch bei ausführlicher Vernehmung in der Hauptverhandlung nicht in der Lage ist, konkretere Angaben als bisher zu machen. Somit ist aus sachlichen und persönlichen Gründen dieser Zeuge kein ausreichendes Überführungsmittel.

Auch die im Zuge des Ermittlungsverfahrens durchgeführte Haus-suchung bei diesen Angeschuldigten hat nichts zutage gefördert, das zu einer Verurteilung führen könnte. Soweit einige wenige Exemplare illegalen kommunistischen Propagandamaterials gefunden worden sind, lassen sich die Angeschuldigten im wesentlichen dahin ein, daß ihnen diese Broschüren von Unbekannten ohne ihr Wissen ins Haus geschickt worden seien. Wenn auch diese Einlassungen wenig glaubhaft erscheinen, so sind sie jedoch nicht mit ausreichender Sicherheit zu widerlegen, da es nicht unwahrscheinlich ist, daß diese Angeschuldigten als ehemalige Mitglieder der KPD unaufgefordert Propagandabroschüren zugeschickt erhalten. Der bloße Besitz derartigen Materials ist aber nicht strafbar. Vielmehr müssen hinreichende Anhaltspunkte vorliegen, daß diese Angeschuldigten derartige Propagandaschriften hergestellt, vervielfältigt, verbreitet oder zur Verbreitung oder Vervielfältigung vorrätig gehalten haben (§ 93 StGB). Insoweit liegt kein hinreichender Tatverdacht vor.

Gegen die Ehefrau des Angeschuldigten ... hat die Kammer zwar das Hauptverfahren wegen des Besitzes einer größeren Menge illegaler KPD Druckschriften eröffnet, da ihr Besitz und die beschlagnahmten Mengen auf eine von ihr gewollte Verteilung der Druckschriften hindeuten. Dieser Umstand kann aber nicht mit der Begründung dem Ehemann ... zur Last gelegt werden, die enge Lebensgemeinschaft einer Ehe mit gleichgesinnter politischer Einstellung beider Ehepartner beweise, daß der Ehemann auch die Tat seiner Ehefrau als Mittäter oder Gehilfe gewollt und gebilligt habe. Eine strafrechtliche Haftung des einen Ehepartners für das Tun des anderen gibt es unserem Rechtsstaat nicht. Da keine weiteren Tatsachen ersichtlich sind, die zu einer Verurteilung führen könnten, mußte die Eröffnung des Hauptverfahrens über die bereits erwähnten Gründe hinaus auch aus diesem Grunde mangelnden Beweises für den Angeschuldigten ab-

lehnt werden (§§ 203, 204 StPO).

Gemäß §§ 464, 467 Abs. 1 StPO trafen insoweit die Kosten des vorbereitenden verfahrens die Staatskasse. Zu einer Anordnung gemäß § 467 Abs. 2 StPO bestand bei dieser Sachlage keine Veranlassung.

Hamburg, den 24. März 1959

Landgericht Hamburg, Große Strafkammer 1

Brief des Giordano, Egon, vom 6.5.58

(Denunziationsbrief) an die politische Polizei:

"Die Tätigkeit in dieser Gruppe übte ich von Anfang an im Auftrage des Landesamtes für Verfassungsschutz aus und habe Herrn Lehmann über alle Vorgänge informiert gehalten."